

Sprachlich anspruchsvolle Aufgabenformate wie Textanalysen und -interpretationen werden mithilfe dieser Methode im Team durchdacht und nonverbal in Standbildern dargestellt. Im Anschluss werden die Standbilder gedeutet und ausgewertet. Diese Vorarbeit entlastet für DaZ-Schüler das Verfassen komplexer Textbausteine.



stumme, bewegliche (Figuren-)Bilder im Team entwickeln und gemeinsam analysieren; Textstellen, Situationen, Probleme, Themen, literarische Figuren etc. interpretieren



20–25 Minuten



pro Gruppe: 1 passender Text, ggf. 1 Fotoapparat/Smartphone

Durchführung:

- Thema oder Textgrundlage zur Verfügung stellen: Die Schüler überlegen sich in Gruppen gemeinsam ein Thema, das mithilfe eines Standbildes dargestellt werden soll. Alternativ kann auch ein Auszug aus einem literarischen Werk als Textgrundlage dienen. Bei einem Textauszug muss nun die Interpretationslücke innerhalb des Textes mit einem Standbild ergänzt werden. Die Schüler einigen sich auf eine interpretationsfähige Textstelle.
- Diskussion im Team: Die Gruppe entwickelt Ideen bezüglich der Darstellung eines aussagekräftigen Standbildes.
- Rollenverteilung: Innerhalb der Gruppen wird eine „künstlerische Leitung“ (auch „Baumeister“ oder „Regisseur“ genannt) bestimmt. Sie wählt die passenden Schüler für die jeweiligen Standbildfiguren aus. Kriterien hierbei können Größe, Kleidung etc. sein.
- Bau des Standbildes: Die ausgewählten Schüler begeben sich, ohne zu sprechen, in die vereinbarte Position, sodass sich ein Gesamtarrangement der einzelnen Figuren ergibt.
- Freezing: Auf ein Klatschzeichen des Lehrers hin erstarren die Schüler zu Statuen. Das Standbild ist fertig.
- Interpretation und Besprechung: Die bislang nicht aktiven Schüler betrachten das Standbild, beschreiben, analysieren und interpretieren es. Das Standbild kann auch fotografiert und anschließend zur Analyse an die Wand projiziert werden.
- Abschließend werden die Analyse- und Interpretationsideen der Mitschüler mit der Ursprungsidee des Teams verglichen. Daraufhin macht sich die nächste Gruppe bereit, ihr Standbild zu präsentieren.

Hinweise / Stolperstellen:

- Bei der Überprüfung von Rechtschreibung und Grammatik steht DaZ-Schülern nicht immer die Unterstützung durch kompetente Schreiber des Deutschen zur Verfügung. Diese Methode bietet ihnen eine gute Alternative dazu.
- Die Tippkärtchen müssen dem Lernstand der Schüler angepasst sein. Es sollte auch immer nur eine begrenzte Anzahl davon neu eingeführt werden.
- Der Umgang mit den Korrekturfunktionen muss geübt und reflektiert werden, denn nicht immer sind alle Vorschläge des Programms stimmig.
- Auch Schreibkonferenzen können durch diese Methode unterstützt werden. Die Schüler korrigieren dabei gegenseitig ihre Texte. Bei der Überarbeitung der eigenen Texte müssen sie dann entscheiden, welche Korrekturen sie annehmen und welche sie hinterfragen und warum.

Variation:

- Neben den Korrekturfunktionen kann auch die Thesaurusfunktion genutzt werden. DaZ-Schüler haben oft nur einen begrenzten Wortschatz. Durch maschinelle Vorschläge können Wiederholungen vermieden werden.



Beim Operieren mit Zahlen sind eine zielsprachliche Aussprache und Schreibung für DaZ-Schüler grundlegend. Spielerisch lassen sich diese üben. Diese Übung bietet sich besonders für Jugendliche an, die unsere Verschriftlichung der Zahlen nicht kennen.



Zahlen verstehen und schreiben



5 Minuten pro Tag, über 4 Wochen



pro Schüler: 20 Spielpläne; 1 Behälter mit Zahlenkärtchen von 1–100 (laminierte kleine Vierecke), 1 Liste für teilnehmende Schüler

Durchführung:

- Jeder Schüler erhält 20 Zahlenlotto-Spielpläne.
- Zu Beginn jeder Mathematikstunde kreuzt jeder Schüler sechs Zahlen auf einem Spielplan an. Gegebenenfalls können auch mehr Zahlen angekreuzt werden, um die Übungsmöglichkeiten zu vergrößern.
- Der Lehrer holt einen Schüler nach vorne, der sechs Zahlenkärtchen aus dem Behälter zieht.
- Der Schüler diktiert die Zahlen.
- Die Schüler schreiben in Stillarbeit die diktierten Zahlen auf und kontrollieren auf dem Spielplan, ob sie diese Zahlen angekreuzt haben.
- Nun lesen einige Schüler ihre markierten Zahlen vor und üben so die Aussprache.
- Anschließend wird in einer Tabelle vermerkt, wie viele richtige Zahlen jeder Schüler hat.
- Am Ende der vier Wochen wird der Zahlenlotto-Sieger ermittelt.

Hinweise / Stolperstellen:

- Diese Methode bietet viele Gesprächsanlässe und ist aufgrund ihres Wettbewerbscharakters motivierend für die Schüler.
- Die Methode sollte zu Beginn des Spracherwerbs eingesetzt werden, da hier Basiswissen geübt wird.

Variation:

- Als Weiterentwicklung können auch die Grundrechenarten integriert werden. Der Lehrer gibt mündlich eine Aufgabe vor, die Schüler rechnen das Ergebnis aus und kreuzen es auf dem Ergebnisblatt an (Beispiel: $21 - 5 = 16$, dann muss die Zahl 16 angekreuzt werden).

Durch geschicktes Nachfragen muss jeder Schüler herausfinden, wer er ist bzw. welcher Begriff gesucht wird. So entsteht ein Sprech- und Bewegungsanlass, bei dem Fragetechniken geübt werden.



Fragetechniken verbessern; bekannte Nomen wiederholen;
Sprechanlässe schaffen



20 Minuten



mehrere selbstklebende Notizzettel oder Kreppband

Durchführung:

- Jeder Schüler schreibt den zu erratenden Begriff auf und bringt ihn bei einem Mitschüler so an, dass alle bis auf letzteren den Begriff lesen können.
- Anschließend gehen die Schüler reihum durch den Raum und stellen sich gegenseitig Fragen, die nur mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden dürfen (W-Fragen sind verboten).
- Wird die Frage mit „ja“ beantwortet, darf der Schüler weitere Fragen stellen. Bei der Antwort „nein“ ist der Partner mit Fragen an der Reihe, bis wieder ein „nein“ fällt.
- Anschließend suchen sich die Schüler einen anderen Fragepartner.
- Gewinner ist der Schüler, der zuerst den gesuchten Begriff erraten hat.
- Hat ein Schüler bei fünf aufeinanderfolgenden Fragen ein „nein“ als Antwort erhalten, kann der Lehrer ihm einen Tipp geben.
- Hat ein Schüler seinen Begriff durch geschicktes Fragen schnell erraten, erhält er vom Lehrer einen neuen.
- Die Übung wird nach zwanzig Minuten beendet.

Aufgabenbeispiele:

- Jeder Schüler wählt einen Beruf, schreibt diesen auf das Kreppband und klebt ihn auf die Stirn eines anderen Schülers. Nun versucht der Schüler, seinen Beruf (z. B. „Erzieher“) durch Fragen herauszufinden: „Arbeite ich mit Menschen?“ Die Antwort lautet „ja“, weshalb eine weitere Frage gestellt werden kann: „Wo arbeite ich?“ Diese Frage ist keine Informationsfrage und darf nicht beantwortet werden. Fragender und antwortender Schüler tauschen die Rollen, bis die erste Nein-Antwort fällt.
Anschließend suchen sich beide Schüler so lange neue Gesprächspartner, bis der eigene Beruf gefunden wurde.
- Weitere Beispiele können folgenden Kategorien entstammen: Erfinder, Maschinen/ Geräte, Länder, Tiere.

Eine Fotoreportage zu erstellen, hilft den Schülern dabei, einen Erlebnisaufsatz zu erarbeiten. Durch den Einsatz von modernen Medien (Smartphone) erleben DaZ-Schüler, dass sie bereits über alle Mittel verfügen, um eine Geschichte entwickeln und herstellen zu können. Die abschließende Präsentation und der Vergleich mit anderen Gruppen fördern das sprachliche Ausdrucksvermögen.



Text zu Bildern erstellen; Perspektiven unterschiedlicher Figuren darstellen; Erlebniserzählung anbahnen



360 Minuten



pro Gruppe: 1 Fotoapparat / Smartphone, Plakate; Computer mit Drucker, Fotopapier

Durchführung:

- Die Schüler bilden Gruppen.
- Alle Gruppen erhalten den gleichen Arbeitsauftrag.
- Als Thema wird ein relevantes, authentisches Thema aus dem Erfahrungsbereich der Schüler ausgewählt.
- Bevor die Schüler einen Text zu dem vorgegebenen Thema konzipieren, überlegen sie, welches Ziel sie mit dem Text erreichen wollen. Erst dann legen sie die Figuren sowie deren Einstellungen fest.
- Der Lehrer überprüft das Drehbuch auf Machbarkeit und Tauglichkeit.
- Die Schüler teilen die Rollen auf und besprechen deren detaillierte Ausgestaltung; wichtig ist hierbei die Überlegung, was geschrieben und was gesprochen wird.
- Der Ablauf der Handlung und die Abfolge der einzelnen Fotos werden festgelegt.
- Die Fotos werden gemacht, ausgedruckt, auf ein Plakat geklebt und mit Sprech- / Gedankenblasen versehen.
- Die Schüler füllen die Sprech- / Gedankenblasen und ergänzen zusätzlichen Text, der zum Verstehen der Geschichte notwendig ist.
- Die Gruppen präsentieren ihre Fotoreportagen dem Klassenplenum.

Aufgabenbeispiele:

- Thema: „Stelle einen Tag in deiner Klasse vor!“
Die Schüler überlegen sich, wie sie einen Tag im Leben eines Schülers an ihrer Klasse darstellen können. Schwerpunkt ist dabei der Unterricht in den verschiedenen Fächern, die Nutzung der unterschiedlichen Fachräume und der Ablauf der Pause sowie sonstige schulische Aktivitäten. Dabei sollen die Gedanken und Aussagen des fiktiven Schülers dargestellt werden und Dialoge mit Mitschülern entwickelt werden.